

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Herrn Professor Gellerts Geistliche Oden und Lieder mit Melodien, nebst einem Anhang zwölff geistlicher Oden und Lieder

**Bach, Carl Philipp Emanuel
Gellert, Christian Fürchtegott**

Leipzig, 1784

Trost des ewigen Lebens.

urn:nbn:de:bsz:31-34033

Troft des ewigen Lebens.

Angenehm.

Nach ei-ner Prü-fung kurzer Ta-ge er-wartet uns die E-wig-keit. Dort, dort ver-man-belt sich die Kla-ge in gött-liche - Zu-frieden-heit. Hier übt die Zu-gend ih-ren Fleiß; und je-ne Welt reicht ihr - den Preis. Wahr ist, der Müß!

Troft des ewigen Lebens.

Nach einer Prüfung kurzer Tage
Erwartet uns die Ewigkeit.
Dort, dort verwandelt sich die Klage
In göttliche Zufriedenheit.
Hier übt die Tugend ihren Fleiß;
Und jene Welt reicht ihr den Preis.

Wahr ist, der Fromme schmeckt auf Erden
Schon manchen selgen Augenblick;
Doch alle Freuden, die ihm werden,
Sind ihm ein unvollkommenes Glück.
Er bleibe ein Mensch, und seine Ruh
Nimmt in der Seelen ab und zu.

Bald hören ihn des Körpers Schmerzen,
Bald das Geräusche dieser Welt;
Bald kämpft in seinem eignen Herzen
Ein Feind, der öfter siegt, als fällt;
Bald sinkt er durch des Nächsten Schuld
In Kummer und in Ungebild.

Hier, wo die Tugend öfters leidet,
Das Laster öfters glücklich ist,
Wo man den Glücklichen benedict,
Und des Bekümmerten verzicht;
Hier kann der Mensch nie frey von Pein,
Die frey von eigner Schwachheit seyn.

Hier such ichs nur, dort werd ichs finden;
Dort werd ich, heilig und verklart,
Der Tugend ganzen Werth empfinden,
Den unaussprechlich großen Werth;
Den Gott der Liebe werd ich sehn,
Ihn lieben, ewig ihn erhöhn.

Da wird der Vorsicht heiliger Wille
Mein Will und meine Wohlfahrt seyn;
Und lieblich Wesen, Heil die Fülle,
Am Throne Gottes mich erfreun.
Dann läßt Gewinn stets auf Gewinn
Mich fühlen, das ich ewig bin.

Da werd ich das im Lichte erkennen,
Was ich auf Erden dunkel sah;
Das wunderbar und heilig nennen,
Was unerforschlich hier geschah;
Da denk mein Geist, mit Preis und Dank,
Die Schickung im Zusammenhang.

Da werd ich zu dem Throne bringen,
Wo Gott, mein Heil sich offenbart;
Ein Heilig, Heilig, Heilig, singen,
Dem Lamm, das erwüget ward;
Und Cherubim und Seraphim
Und alle Himmel jauchzen ihm.

Da werd ich in der Engel Schaaren
Mit ihnen gleich und heilig sehn,
Das nie gekörte Glück erfahren,
Mit Frommen stets fromm umzugehn.
Da wird durch jeden Augenblick
Ihr Heil mein Heil, mein Glück ihr Glück.

Da werd ich dem den Dank bezahlen,
Der Gottes Weg mich gehen hieß,
Und ihn zu Millionenmalen
Noch segnen, daß er mir ihn wies;
Da find ich in des Höchsten Hand
Den Freund, den ich auf Erden fand.

Da ruft, o möchte Gott es geben!
Vielleicht auch mir ein Selger zu:
Heil sey dir! denn du hast mein Leben,
Die Seele mir gerettet: du!
O Gott, wie muß dich Glück erfreun,
Der Retter einer Seele seyn;

Was seyd ihr, Leiden dieser Erden,
Doch gegen jene Herrlichkeit,
Die offenbart an uns soll werden,
Von Ewigkeit zu Ewigkeit!
Wie nichts, wie gar nichts gegen sie,
Ist doch ein Augenblick voll Müß!